

## Wie der kleine Fritz Witt in den Himmel wollte.

Sandelsleute waren die grauweißen Wolken in den letten Tagen über das holsteinische Land gezogen und hatten es mit dem herkömmlichen Festkleid versorgt. Ein Wolken-wagen nach dem andern war dahingezogen, übervoll beladen. Im Fahren hatten sie einen Teil ihrer Ladung verschüttet, daß Marsch und Seide ganz weiß wurden.

Der Tag vor Weihnachten aber war hell und klar aufgegangen. Die Sonne glißerte auf der Schneedecke, die reinlich weiß auf der Seide lag wie frisches, über den Weihnachtstisch gebreitetes Linnen. Der Simmel war ohne Wolken. Und als die heilige Nacht langsam heraufzog, da war sie, wie sie sein soll: oben flimmernde Sterne, unten weißer Schnee, die ganze Welt still, voller Erwartung.

Noch hatte sich der Mond nicht auf seinen Thron gesetzt, da kamen drei Kinder aus dem dunkelnden Wald und schritten eilig ihrem Dorfe zu. Voran die vierzehnjährige Verta, die mit ihren hellen Augen wie ein Reh nach links und rechts lugte. Sie zog ihren kleinen Bruder, den vierjährigen Fritz, neben sich